Scranton Wochenblatt,

erscheint jeden Freitag Morgen.

Office: 511 Lackawanna Avenue.

Subscription..... $2 00 jährlich
Nach Deutschland, portofrei..... 2 50 „

Die große Abonnentenzahl des „Wochenblatt" macht es zum besten Anzeigenblatt im nördlichen Pennsylvanien.

Demokratische Nominationen.

Staat.
Für Gouvernör:
William M. Singerly.
Lieutenant Gouvernör:
John S. Rilling.
Auditor Auditor:
David F. Magee.
Sekretär des Innern.
Walter W. Greenland.
Congreß at Large:
Thomas Collins und Henry Meyer.

County.
Für Congreß:
Edward Merrifield.
Für Richter:
P. P. Smith.
Distrikt Anwalt:
John P. Kelly.
Schreiff:
James J. Bailey.
Prothonotar:
John J. Fahey.
Schatzmeister:
Charles H. Schadt.
Gerichtsschreiber:
John Durkin.
Recorder:
James J. Healey.
Register of Wills:
Henry T. Köhler.
Jury Commissär.
John J. Manion.

Senatorial.
20. Distrikt, M. E. McDonald.

Legislativ.
1. Distrikt, Benson M. Davis.
2. Distrikt, John P. Quinnan.
3. Distrikt, Geo. N. Van Fleet.
4. Distrikt, M. T. Burke.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Das politische Ereigniß der vergangenen Woche, welches alles Andere an Wichtigkeit weit überragt, war der zu Saratoga abgehaltene Convent der Demokraten des Staates New York. Mit Rücksicht auf die hervorragende Rolle, welche die New Yorker Demokratie in der gesammten demokratischen Partei des Landes spielt, vor Allem aber auch in Erwartung des heißen Kampfes, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach zwischen Tammany und seinen Gegnern entbrennen mußte, sah man mit doppelter Spannung den kommenden Ereignissen entgegen. Das Resultat war durchaus verblüffend, überraschend vielleicht sogar für Diejenigen, welche an der Maschine saßen und die Drähte in Händen hatten. Tammany beherrschte die Situation. Sämmtliche kontestirenden Delegationen wurden zurückgewiesen. Trotz seines Sträubens wurde Senator David B. Hill durch Acclamation für das Amt des Gouverneurs nominirt, während Herr Lockwood als Vice-Gouverneur und Richter Gaynor als Appellhofrichter nominirt wurden. Letzterer ist besonders bekannt geworden durch seinen mannhaften und glücklichen Kampf gegen die politische Corruption in Brooklyn und Umgegend.

In seiner Annahmeerklärung, welche Hill zu Albany seinen Verehrern gab, sagte er: Wenn ich auch mit Widerstreben die Ehre, welche der Convent ungeachtet meines Protestes mir hat zu Theil werden lassen, angenommen habe, bin ich doch tief gerührt von den ungewöhnlichen Kundgebungen des Vertrauens und der Werthschätzung, welche das Ergebniß des Convents begleiteten.

Präsident Cleveland weilt gegenwärtig auf seiner Villa in Gray Gables an der Buzzard's Bai, wo er die Nachricht von Senator Hill's Nomination erhielt. Er war überrascht, weigerte sich aber einem Berichterstatter gegenüber mit den Worten: „Ich bin augenblicklich nicht in der Politik", seine Ansicht zu äußern. Hierbei blieb er unerschütterlich. Auch auf seinem Antlitz war nicht zu lesen, ob er die Nomination bedaure oder gutheiße.

Die soeben erfolgte Kündigung des Reziprocitäts-Abkommens mit Brasilien war eine selbstverständliche Folge der Annahme der neuen Tarifbill, durch welche die Fortdauer derartiger Vereinbarungen unmöglich geworden ist.

Gleichzeitig mit den Reziprocitäts-Abkommen fallen natürlich auch die Strafzölle, die Präsident Harrison kraft der ihm durch die McKinley-Bill verliehenen Befugniß über einige Produkte der Staaten verhängt hat, die keine Vereinbarungen mit uns abschließen konnten, weil ihre financielle Lage ihnen nicht gestattete, Zollermäßigungen auf unsere Waaren eintreten zu lassen. Dabei kommen in erster Linie Venezuela und Columbia in Betracht, deren Export nach den Ver. Staaten bedeutend darunter litt, daß ihr Kaffee hier einen Zoll von drei Cents per Pfund bezahlen mußte, also nicht mit dem zollfrei eingehenden Kaffee anderer Länder konkurriren konnte. Die in Venezuela und Columbia produzirten Kaffeesorten sind hier besonders beliebt, so daß sie trotz des erhöhten Preises nicht gänzlich verdrängt werden konnten, aber unser Handel mit jenen Ländern hat doch beträchtlich gelitten. Unsere Ausfuhr nach Venezuela ist binnen zwei Jahren um 2½ Millionen Dollars gefallen: eine natürliche Folge des Umstandes, daß sich die dortigen Kaufleute andere Absatzgebiete suchen mußten und aus diesen auch den Theil ihrer Bedürfnisse deckten, den sie dort ebenso billig erhielten, wie in den Ver. Staaten.

Ausland.

Das Auffehen über die neuesten „Enthüllungen" des berüchtigten Pariser Correspondenten der Londoner „Times", de Blowitz, hat sich noch nicht gelegt. Demselben hat nämlich angeblich ein früheres Mitglied des diplomatischen Corps, welches sich des besonderen Vertrauens des Kaisers Wilhelm erfreut, bei einer Gelegenheit versichert, daß der Kaiser jetzt mit dem Gedanken umgehe, ein Gesetz zu veranlassen, durch welches das dienstpflichtige Lebensalter der männlichen Bevölkerung im Reiche von 45 auf 55 Jahre ausgedehnt und gleichzeitig bestimmt werden soll, daß jeder männlichen Personen, welche das 55. Lebensjahr noch nicht überschritten hat die Erlaubniß zur Auswanderung—mit Ausnahme nach der deutschen Kolonie in Afrika—verweigert werden soll.

Man ist in unterrichteten Kreisen fest überzeugt, daß diese „Enthüllung" des „Ritters Oppert aus Blowitz" nur darauf berechnet ist, die allmählich sich einstellenden besseren Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zu stören, den Franzosen Angst einzujagen vor geheimen kriegerischen Absichten des „would-be" Alexander auf dem deutschen Kaiserthron.

Des Kaisers Beileid-Depesche an Frau Carnot, die Begnadigung der beiden wegen Spionirens verurtheilten französischen Officiere und mehrere andere, kleinere Anzeichen ließen die Deutschen hoffen, daß jenseits der Vogesen eine versöhnlichere Stimmung Platz gegriffen hatte, und daß durch freundliches Entgegenkommen dieses Sentiment befestigt werden könnte.

Das paßte aber den Chauvins keineswegs. Die günstige Stimmung und das Vertrauen zum Frieden durfte nicht in der Brust des französischer Bürgers und Bauern festen Fuß fassen; das hätte den handwerksmäßigen Politikern ihr Ansehen kosten können, und das steht ihnen höher, als die Erhaltung des Friedens. Sie erhalten jetzt Unterstützung in dieser neuesten „Enthüllung" des bekannten Deutschenfressers und Franzosenfreundes de Blowitz, und auf einige Zeit dürfte vielleicht der Plan gelingen, d. h. das bessere Einvernehmen der beiden Nachbarstaaten gestört sein. Kaiser Wilhelm, der gegenwärtig in den ausgedehnten Forsten bei Rominten in Ostpreußen Erholung von den Strapazen der letzten Wochen sucht, hat für die nächsten Wochen wieder eine ganze Reihe von Reisen und officiellen Festlichkeiten etc. vor sich.

Reichskanzler Graf Caprivi ist nach Beendigung seiner Kur in Karlsbad von dort abgereist. Den Rest seines Urlaubs wird er auf dem Landgute eines seiner Freunde in der Mark Brandenburg zubringen. Danach ist die Mittheilung der „Norddeutschen Allgemeinen", daß der Reichskanzler vor Ablauf seines Urlaubs nach Berlin zurückkehren werde, um an den Berathungen über den Erlaß eines Anarchistengesetzes theilzunehmen, hinfällig.

Zu Paris tauchte plötzlich das Gerücht von dem Tode des Zaren auf; später stellte sich jedoch heraus, daß es sich nur um Börsenmanöver handelte. Ein Mitglied der Begleitung des Großfürsten Peter, welcher zur Zeit in Paris weilt, erklärte, daß der neue Leibarzt des Zaren, Professor Dr. Sacharjin, diesem noch eine längere Lebensdauer versprochen habe, falls er die ärztlichen Vorschriften genau befolgte. Darüber, daß der Zar an einer Nierenkrankheit leidet, kann kein Zweifel mehr obwalten, doch soll nach Aussage der Aerzte eine unmittelbare Gefahr nicht vorhanden sein, obschon eine Erkältung, welche sich der Zar kürzlich in Russisch-Polen zugezogen, das Leiden nicht unwesentlich verschlimmert hat. Dr. Sacharjin ist der Ansicht, daß der Aufenthalt im milden Klima Livadias jede Befürchtung eines nochmaligen Rückfalles von vornherein als ausgeschlossen erscheinen lassen wird.

Mit wechselndem Kriegsglück spinnt sich der Kampf in Ostasien weiter. Nach chinesischen Nachrichten haben die Japaner bei Anchor und Yichow gleichzeitig einen Angriff auf die chinesischen Truppen unternommen, sind aber an beiden Orten mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

Ein gutes Ticket.

Allgemein wird zugestanden, daß das von den Demokraten aufgestellte County Ticket ein ausgezeichnetes ist und daß es, wenn die Demokraten ihre volle Pflicht thun, sehr gute Aussichten auf Erwählung hat.

Herr Edward Merrifield, der Kandidat für Congreß, ist in Scranton geboren und entstammt einer Familie, die schon hier seßhaft war, als man Scranton als eine Ansiedlung noch auf keiner Landkarte finden konnte. Er ist von Beruf Advokat, praktizirt aber nur in seltenen Fällen, da er nicht auf diese Praxis für seinen Lebensunterhalt angewiesen ist. Herr Merrifield ist bei denen, die ihn näher kennen, seines bescheidenen Benehmens wegen sehr populär. Die Fähigkeiten für das Amt besitzt er in ebenso großem Maße, wie sein Gegner, ist aber kein Politiker von Profession. Er ist ein Demokrat der alten Jeffersonischen Schule und erstrebt das Amt wegen der Ehre und nicht des individuellen Gewinnes wegen.

Für Richter ist Herr P. P. Smith nominirt worden. Während der sehr kurzen Frist seiner Richterlaufbahn hat Herr Smith bewiesen, daß er nicht nur die Fähigkeit besitzt, dem verantwortlichen Amte mit Takt und Würde vorzustehen, sondern daß er auch ein höchst unparteiischer Richter war, der seine Aufgabe gewissenhaft auffaßte und sein Urtheil nie von kleinlichen Nebenrücksichten beeinflussen ließ. Bedenkt man, daß ein Richter auf die Dauer von zehn Jahren erwählt wird, und wie veränderlich in diesem langen Zeitraum die menschlichen Ansichten werden können, so ist die Wichtigkeit der Richterwahl in die Augen fallend. Wie verderblich ein Umschwung in gewissen Fragen ist, wie einschneidend er gerade bei uns Deutschen in die Lebensgewohnheiten eingreifen kann, haben ja Viele schon zu ihrem Leidwesen erfahren. Herr Smith ist ein Mann, der in diesen Fragen volles Vertrauen genießt und nicht wetterwenderisch ist.

Distriktanwalt John P. Kelly, der für das gleiche Amt wieder nominirt wurde, bedarf kaum einer besonderen Empfehlung von unserer Seite. Der Advokatenstand von Lackawanna County und alle diejenigen, die mit ihm amtlich in Berührung zu kommen Gelegenheit hatten, sind voll des Lobes über seine Amtsführung und seine Wahl wäre nur eine verdiente Anerkennung und wird auch nicht bezweifelt.

Für das Scheriffsamt hat man Herrn James J. Bailey nominirt, einen Amerikaner, der wohl vielen Lesern schon genügsam bekannt sein dürfte, denn er war schon einmal Kandidat für das Prothonotary Amt, unterlag aber. Er entstammt einer Farmerfamilie dieses Counties, ist aber schon seit Jahren hier als Kaufmann seßhaft und speziell unter den Deutschen bekannt und beliebt. Das Scheriffsamt ist eines der wichtigsten im County, denn mehr als jedes andere greift dasselbe in das Gerichtsverfahren ein, und dann hat der Scheriff die Verwaltung des Gefängnisses unter seiner speziellen Obhut, Tausende kommen mit ihm jährlich in Berührung. Dieser Beamte sollte daher vor allen anderen direkt aus dem Volke hervor gehen und mit ihm Fühlung haben, für die Schwächen und Leiden seiner Mitmenschen empfänglich sein, damit er Milde mit seinem strengen Amte paaren kann. Herr Bailey ist kein anmaßender Aristokrat, kein Mann, bei dem der Mensch erst Beachtung findet, wenn er ein Einkommen von mehreren Tausenden Dollars hat, er betrachtet den Bürger nicht als ein Ding, das man nur beachtet, wenn man seine Stimme wünscht. Herr Bailey ist ein Kandidat des Volkes, aus dem Volke hervorgegangen und für das Volk und sollte unbedingt erwählt werden.

Unser jetziger tüchtige Scheriff, Herr John J. Fahey, kandidirt für das Amt des Prothonotars und auch er ist den meisten Bürgern zu wohl bekannt, um einer speziellen Empfehlung zu bedürfen. Er hat das wichtige Scheriffsamt mit Takt und Umsicht verwaltet und viele Verbesserungen im Geschäftsgange eingeführt, dabei die seiner Obhut unterstehenden Gefangenen human behandelt und gut beköstigt, wie die Staatsbehörde für öffentliche Wohlthätigkeit ja selbst eingesteht, obschon ihm nur ein fester Preis für jeden Gefangenen bezahlt wird. Im Verlaufe einer langjährigen Thätigkeit zuerst als Gehülfe und dann als Scheriff selbst, hat Herr Fahey Gelegenheit gehabt, auch mit den Pflichten des Prothonotaramtes völlig vertraut zu werden und wird er, wenn erwählt, dasselbe gewissenhaft verwalten.

In der Person des Herrn Charles H. Schadt ist den Bürgern von Lackawanna County für Schatzmeister ein Kandidat geboten, auf dessen Wahl Jedermann stolz sein sollte. Obschon noch ein verhältnißmäßig junger Mann, ist Herr Schadt schon seit Jahren mit verschiedenen geschäftlichen Unternehmungen eng associirt und hat dabei eine solche Umsicht und Geschäftstakt bewiesen, daß er heute an der Spitze derselben steht und als einer der solidesten Männer der Stadt mit Recht betrachtet wird. Sein Gegner ist ein welscher Minenaufseher und hat keinen berechtigten Anspruch auf nur eine einzige deutsche Stimme. Schadt ist unstreitig einer der stärksten Kandidaten auf dem Ticket und wird mit einer glänzenden Mehrheit erwählt werden.

Seitdem Herr James J. Healey das Amt als Recorder verwaltet, für das er wieder nominirt wurde, hat er sich nur Freunde gemacht. Er ist früh und spät auf dem Posten, gegen Jedermann zuvorkommend und gefällig, streng und gewissenhaft in Erfüllung seiner Amtspflichten und doch zu jeder Auskunft und Gefälligkeit jederzeit bereit und auch im Stande, sie zu geben, weil er allen Details seines Amtes seine persönliche Aufmerksamkeit schenkt. Daß selbst seine Gegner seine Wiederwahl wünschen, geht aus dem Umstande hervor, daß sein Gegner der schwächste Mann auf dem republikanischen Ticket ist und nicht eine einzige der Fähigkeiten besitzt, die Herrn Healey zu einem so trefflichen Beamten stempeln.

Herr Henry T. Köhler ist für das von ihm so trefflich verwaltete Amt eines Testamentsregistrators wiederum nominirt worden und allen Deutschen zur Genüge bekannt. Seine Kenntniß der deutschen Sprache ist in diesem Amte von großem Werthe und eine Erleichterung für Alle, die Geschäfte dort haben, sollte also auch nicht unterschätzt werden. Herr Köhler wird in noch größerem Maße als früher die Unterstützung der Deutschen erhalten und ohne Zweifel wieder erwählt werden.

Für das wichtige Amt eines Gerichtsschreibers ist Herr John Durkin, ein Bewohner von Carbondale, nominirt worden. Wir sind mit dem Herrn nicht bekannt und behalten uns daher vor, ein andermal näher auf ihn zurückzukommen. Desgleichen auf Herrn John J. Manion, den Kandidaten für Jury Commissär.

ST. JAKOBS OEL,

bekannt auf der ganzen Erde, als das größte Schmerzenheilmittel.

Heilt

Rheumatismus,

Neuralgie, Rückenschmerzen, Verstauchungen,

Verstauchungen, Verrenkungen, Frostbeulen, Hüftenschmerzen, Quetschungen, Zahnschmerzen, Brandwunden,

und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.

The Charles A. Vogeler Co., Baltimore, Md.

R. Blöser's

Großer Haushaltsgut-Laden,

No. 121 Penn Avenue.

Größtes Lager in Porzellan-, Irden- und Steingut-Waaren, reiche Auswahl in Gläsern und Glaswaaren. Vollständige Ausstaffirung für Küche und Haus in Blech-, Holz- und Eisenwaaren. Korbwaaren in allen Größen und Arten. Beste Gelegenheit für Gesellschaften, das Nöthige für Camps, Pic Nics etc. zu billigen Preisen anzuschaffen. Auch werden an Vereine Gläser, Porzellan etc. für Pic Nics leihweise gegen mäßige Vergütung abgelassen.

Reiches Lager in Werkzeugen, Schleifsteinen, Hängematten, überhaupt in allen Gegenständen, die in keinem Hause fehlen sollten. Alle Waaren sind frisch aus den Fabriken bezogen, daher keine Ladenhüter oder geringwerthiger.

Zu einem freundlichen Besuch und Auswahl ladet das deutsche Publikum von Scranton und Umgegend ergebenst ein

Rudolph Blöser, 121 Penn Avenue.

Chas. Zang. F. Kapmeyer

Zang & Co.,

Dampf Bottling Werke,

121 Penn Avenue.

Fabrikanten von

Trauben-Soda, Birch-Bier, Sodawasser, Sarsaparilla, Selters-Wasser, Belfast Ginger Ale, Crab Apple Cider.

Lagerbier und Porter in Flaschen für den Hausgebrauch werden kostenfrei in's Haus geliefert. Telephon No. 592.

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft

von New York.

A. Conrad & Sohn Scranton Agenten

Feuer- und Unfälle-Versicherung

in den bewährtesten Gesellschaften, wie z. B. der „Merchants" von Newark, N. J.

Alle uns anvertrauten Geschäfte werden gewissenhaft und rasch erledigt.

A. Conrad & Sohn,
Ecke Penn Avenue und Spruce Straße.

SECURITY

Bau- und Spar-Verein,

Haupt-Office: 404 Lackawanna Avenue, im dritten Stock, Scranton, Pa.

Freibrief vom 14. Juni 1894.

Darlehen-Fond $10,000,000.00

Beamte:

Conrad Schröder, Präs.,
A. B. Williams, Vize-Präs.,
L. J. Siebecker, Schatzmeister,
Horace Hand, Anwalt,
Edmund A. Bartl, Sekretär.

7 Prozent bezahlt an Zeit Depositen. Absolute Sicherheit.

Anlage-Stock. $4 per Monat für sechs Jahr bringt euch $500 ein.

Geld ausgeliehen auf Grundeigenthum zu etwa 5 Prozent.

Westseite Anzeigen.

Wm. Trostel,
deutscher Metzger,
1115 Jackson Straße,

liefert die feinsten Würste in Hyde Park; und ebenso alle Sorten frisches und eingepökeltes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

John Burschel, Cigarren-Fabrikant,
501 S. Main Straße.

Specialitäten:
"J. B." und "MY EXPERIENCE,"
10 Cents. 5 Cents.
Die besten Cigarren im Markte.

Frank Stetter,
Hotel und Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

Frank Stetter.

E. Robinson's
Bierbrauerei,
Scranton, Pa.

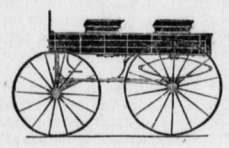
Es wird fortwährend unter Bestreben sein, ein vorzügliches, wohlschmeckendes Fabrikat zu liefern und alle Kunden reell zu bedienen.

Lesset das „Wochenblatt" regelmäßig; es kostet nur $2.00.

Bittenbender & Co.,

Engros und Detail Händler in

Wagen u. Schmiede Ausrüstungen,



— und Hauptquartier für —

Eisen- und Stahl-Waaren.

Store und Baarenhaus:

126—128 Franklin Ave.,

Scranton, Pa.

Carpets,

Wandtapeten und

Fenster-Vorhänge.

Die prachtvollste Auswahl, die hier je zur Schau gestellt wurde,

— bei —

Williams u. McNulty,
Library Gebäude, Wyoming Ave.

Zweiggeschäft in Pittston

D. L. Dowd's Gesundheits-Ueber.

Für Herren Damen, die Jugend, Aithethen oder Invaliden. Vollständiges Gymnasium; nur 6 Zoll Bodenraum nöthig; neu wissenschaftlich, dauerhaft, billig. Empfohlen von 100,000 Aerzten, Advokaten, Predigern und Redakteuren, die es jetzt benutzen Illustrirtes Cirkular, 40 Abbildungen frei. Scientific, Physical and Voice Culture, 9 East 14 Street, New York.

M. Zeidler's
Deutsche Bäckerei
210 Franklin Avenue.

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warmer Kaffee und Thee sowie leichte Getränke.

Peter Stipp,
Maurermeister und Contraktor,
Office: 520 Spruce Straße,

gegenüber dem Courthause,

übernimmt alle in das Maurerfach einschlagenden Arbeiten und liefert Petersburger blaue und West Mountain gelbe Mauersteine und gebrochene Steine für Cementböden in Kellern nach allen Theilen der Stadt schnell und billigst.

Telephone No. 2864.

Jakob Lotz,
Deutscher Buchbinder,
und Geschäftsbücher-Fabrikant,
314 Centre Straße.

Deutsche Bücher und Zeitschriften werden hübsch und dauerhaft eingebunden.

HUMPHREYS' VETERINARY SPECIFICS

für Pferde, Rindvieh, Schafe, Hunde, Schweine und Geflügel.

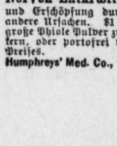
500-seitiges Buch über Behandlung von Thieren und Karte frei versandt.

heilt: Fieber, Congestion, Entzündung. A. A. Spinal-Meningitis, Milchfieber. B. B.—Spannung, Lahmheit, Rheumatismus. C. C.—Distemper, Nasenausfluß. (mus. D. D.—Raden oder Bürmer. E. E.—Husten, Auffstoßen, Lungensucht. F. F.—Kolik oder Grimmen, Bauchweh. G. G.—Miscarriage, Blutungen. H. H.—Harn oder Nieren-Beschwerden. I. I.—Ausschlag-Krankheiten, Räude. J. K.—Verdauungsleiden, Lähmung.

Einzelne Flasche (über 50 Gaben).....60
Stallbuch, mit Specifics, Manual, Veterinär-Heilöl und Medicator.....$7.00
Frug Veterinär-Heilöl.....$1.00

Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt in jedem Quantum nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.



HUMPHREYS' HOMEOPATHIC Specific No. 28

30 Jahre in Gebrauch. Das einzige erfolgreiche Heilmittel für

Nerven-Entkräftung, Lebensschwäche

und Erschöpfung durch Ueberanstrengung oder andere Ursachen. $1 die Phiole, 5 Phiolen und große Phiole Pulver zu $5. Verkauft von Apothekern, oder portofrei versandt nach Empfang des Preises.

Humphreys' Med. Co., 111 & 113 William St., N. Y.

Haus und Hof.

Zimmer-Blumenpflege.

Der Sommeraufenthalt unserer empfindlicheren Zimmergewächse, der Palmen, Aralien, Blattbegonien &c., neigt dem Ende zu. Sind auch die Tage durchschnittlich noch warm genug, die Nächte werden zu kalt und bringen der Gesundheit der Pflanzen Gefahr. Jeder schroffe Wechsel schadet leicht. Auch die Veränderung des Standortes, die Versetzung aus dem Freien ins Zimmer, kann einen gewaltigen Umschwung in den Lebensbedingungen hervorrufen, dann nämlich, wenn die Pflanzen in den Zimmern ängstlich abgeschlossen und von jedem frischen Luftzug ferngehalten werden. Das ist falsch. Die Gewächse gewöhnen sich viel besser in die für sie wieder neuen Verhältnisse des Zimmers, wenn wenigstens einige Tage hindurch die Fenster ausgiebig geöffnet werden und die Tagestemperatur im Zimmer bei reichlichem Lichteinfall nicht viel über der Temperatur im Freien liegt. Trotz alledem beginnt im Zimmer zuerst ein neues Wachsthum, und ein erhöhtes Bedürfnis nach Wasser tritt ein. War im Freien in letzter Zeit das Gießen nur höchst selten mehr nothwendig geworden, hatte das Spritzen bei der niedrigen Temperatur und der hohen Luftfeuchtigkeit ganz aufgehört, so beginnt jetzt für Wochen wieder stärkeres Gießen und zeitweiliges Spritzen. Das immer schwächer werdende Sonnenlicht läßt später ganz allmählich das neu angeregte Wachstum wieder zurücksinken und die Pflanzen in die Winterruhe übergehen. —Beim Einräumen der Gewächse in die Zimmer ist das Reinigen der Töpfe und das Säubern der Pflanzen selbst von allem Ungeziefer nicht zu vergessen. Einige wenige Exemplare von roter Spinne, von Thrips oder Blattlaus vermehren sich in der für sie so günstigen Zimmerluft bald ins Ungeheuerliche und machen dann einen fortdauernden Kampf nötig. Auch das Auslockern der Erde in den Töpfen sollte nicht vergessen werden. Algen und Pilze, die sich auf dem Boden eingefunden haben könnten, erleiden dadurch eine Störung und vor allem wird den Wurzeln durch bessere Durchlüftung des Bodens und mehr Widerstandsfähigkeit gegen die Leiden des Winters gegeben. Nicht selten finden sich beim Auslockern Würmer. Sie sind im Winter ganz besonders schädlich und ihre Entfernung ist daher dringend geboten. Das einfachste Mittel, sie zu entfernen, besteht in dem Austopfen der Pflanze und dem Ablesen der Tiere, welche sich auf dem Rande des Wurzelballens zeigen. Da sich jedoch hierbei viele in die Ballen verkriechen, so geht man nicht ganz sicher. Bei großen Gewächsen bietet auch das Austopfen nicht unerhebliche Schwierigkeiten; sehr häufig wird man daher andere Mittel anwenden wollen. Sie bestehen entweder im Gießen mit 50 Gr. C. warmem Wasser, so lange, bis die Regenwürmer nach oben kommen, oder im Gießen mit sehr verdünntem Wasser von ausgekochten Kastanien oder Wallnußhülsen. Man kann diese Abkochung warm und kalt anwenden. Für empfindliche Pflanzen ist sie manchmal nicht ganz ungefährlich und bei solchen auf jeden Fall das erste Mittel vorzuziehen. Nach jedem so durchdringenden Gießen verlangt die Pflanze längere Zeit kein Wasser. Wer trotzdem gießt, macht die Wurzeln faulen, ihm bringt das Vertreiben der Würmer Nachteil statt Vorteil. Für alle Gewächse, die zur Kräftigung ihrer Gesundheit und zur Erzielung eines üppigen Wuchses ausgepflanzt waren, wie Azaleen, Evonymus, Aucuben, Myrten, ist die Zeit zum Wiedereinpflanzen gekommen. Da die Wurzelbildung im allgemeinen sehr reichlich ist, so sind ziemlich große Töpfe erforderlich. Man darf darin aber auch nicht zu weit gehen und soll lieber ein tüchtiges Stück des Erdballens entfernen, als zu große Töpfe verwenden. Der Aufenthaltsort für frisch eingesetzte Gewächse darf nie das Zimmer sein. In dessen trockener Luft würden sie die Blätter fallen lassen und keine Wurzeln bilden. Da letzteres nothwendig ist, so erhalten sie entweder einen Stand im beschatteten Mistbeete oder unter schattenden Bäumen an geschützter Stelle. Etwas Welken schadet nicht. Nach 8 bis 14 Tagen bringt man sie in die volle Sonne, und wenn sie auch hier, gegen Frost geschützt, einige Zeit gestanden haben, erst ins kalte Zimmer.

Das Melken der Kühe.

Fünf Prozent und in vielen Fällen noch mehr können nach der Ansicht eines amerikanischen Blattes beim Melken der Kühe gewonnen werden, wenn man folgende Regeln unverändert festhält:

1. Man treibe niemals mit Eile die Kühe zur und von der Weide.
2. Man melke genau in denselben Zeiträumen; 6 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags sind z. B. geeignete Zeiten zu dieser Verrichtung.
3. Man zeige sich zur Melkstunde recht freundlich zu der Kuh.
4. Wenn man erst beim Melken ist, so verrichte man es so schnell und so rein als möglich.
5. Man spreche nicht und denke nicht an andere Dinge bei diesem Geschäft.
6. Man streichele die Kuh, sage ihr freundliche Worte, wenn man zu ihr herantritt und sie wieder verläßt. Je zutraulicher man wird, desto besser fließt die Milch.

Aber wie nimmt sich die Praxis aus?

1. Ein Junge hält die Kuh, welche nicht stehen will und winkt ihr eins mit der Gerte auf, worin er sehr geschickt ist.
2. Vormittags melkt man früh, Abends bei sinkender Nacht, macht einen halben Tag von 15 Stunden und einen anderen von 9 Stunden.
3. Als Willkomm versetzt der Junge der Kuh eins mit dem Melkstuhl und fährt das Thier an.
4. Man melkt langsam und sorglos und hält an, wenn der erste Milchstrahl austritt.
5. Man schwatzt mit den andern Melkern und verschüttet vielleicht Milch, bei der Kuh sitzend.
6. Das Thier ist in steter Furcht während des ganzen Melkens, und wenn man aufsteht, erhält es zum Dank einen Rippenstoß. Macht Summa Summarum mindestens 5 Prozent Milchverlust pro Tag.

New York's Demokratie.

Die Prinzipien-Erklärung (Platform) der Demokratie des Staates New York geben wir wie folgt im Auszuge:

„Die demokratische Partei beglückwünscht das Volk des Staates zur Wiederherstellung des geschäftlichen Vertrauens und besserer industrieller Zustände, eine Folge des Widerrufs der republikanischen Gesetze durch den demokratischen Congreß.

Schlechte finanzielle Gesetzgebung, durch die unser Gold in's Ausland floß und die uns mit einer ausschließlichen Silberwährung bedrohte, ein Tarif schlechter als der Kriegstarif, der unnöthiger Weise die Preise der Lebensbedürfnisse erhöhte, die Bundeseinkünfte verminderte und die begünstigten Industrien zur Ueberproduction auf allgemeine Kosten anreizte, schmachvolle Vergeudung der öffentlichen Gelder, so daß ein, das Schatzamt sicher stellender Ueberschuß in ein besorgnißerregendes Deficit verwandelt wurde, — das waren die schlecht-berathenden und unglücklichen Schöpfungen einer einseitigen amerikanischen Parteiherrschaft, welche das Land an den Rand des finanziellen und industriellen Verderbens brachten, Privatvermögen zerrütteten, Einkommen reducirten, Tausende von Männern arbeitslos machten, Fabriken schlossen, Geschäfte ruinirten, Tausende von braven Armen dem Hungertode nahe und allgemeine Noth über das amerikanische Volk brachten. Die vollständige Uebertragung der Regierung an die demokratische Partei kam zu spät, um die schrecklichen Uebel zu verhüten, sie konnte nur ihre Fortdauer verhindern und den angerichteten Schaden repariren.

Wir freuen uns, daß durch den Widerruf des Sherman-Gesetzes für den Ankauf und die Aufstapelung von Silberbullion jede Gefahr vor der geringsten Entwerthung unseres circulirenden Geldes beseitigt und das Vertrauen in die Fähigkeit der Regierung, eine beständige Gleichheit des Werthes unserer Gold- und Silbermünzen aufrecht zu erhalten, wiederhergestellt ist.

Wenn auch durch den Widerruf des McKinley-Tarifgesetzes die regellose Besteuerung der Massen zum Vortheile Weniger nicht bemerkenswerth vermindert worden ist, so sind doch die ungerechten und monströsen Einfuhrzölle, durch welche einige Industrien zu Grunde gerichtet und andere bereichert wurden, so herabgesetzt worden, daß der amerikanischen Arbeit Schutz gewährt wird, die Preise der Lebensbedürfnisse des Volkes billiger und die Industrie des Landes infolge der verminderten Kosten vieler Rohmaterialien neu belebt und gehoben werden wird.

Wir freuen uns, daß durch die Reduktion der Ausgaben, wo immer sie möglich war und durch die Beschaffung weiterer Einkünfte die legitimen Verbindlichkeiten des Schatzamtes die Regierungseinkünfte nicht länger übersteigen und eine Vermehrung der öffentlichen Schuld nothwendig machen werden. Die wohlthätigen Wirkungen der Annahme dieser heilsamen Maßnahmen zeigen sich bereits klar und deutlich. Jeder Tag bringt Beweise der rückkehrenden Wohlfahrt, Fabriken, die infolge der Wirkungen republikanischer Gesetzgebung geschlossen worden, sind wieder in Thätigkeit, und ihre Arbeiter finden wieder Beschäftigung, und Kaufleute berichten eine beständige Zunahme des Geschäfts.

Wir stimmen mit dem Präsidenten Cleveland überein, daß der neue Tarif nicht eine vollendete Reform in sich schließt, aber indossiren mit ihm die Vorsorge, welche in demselben für billigeres und zollfreies Rohmaterial und niedrigere Zölle als eine wesentliche Anerkennung demokratischer Principien getroffen ist, und wir sind überzeugt, daß sich das Gesetz bewähren und durch seine Wirkungen das Volk von der Weisheit der demokratischen Politik überzeugen und veranlassen wird, eine weitere und richtige Reform des Tarifs zu verlangen.

Wir werden jedoch jede weitere allgemeine Tarifrevision zu verhüten suchen, so lange nicht durch Erfahrung festgestellt ist, daß das neue Gesetz seine Probe bestanden hat."

Schließlich indossirt die Platform die vom demokratischen Congreß erlassenen anderen Gesetze, den Widerruf des Bundeswahlgesetzes, die Verschärfung des Anti-Trustgesetzes u. s. w, sie erneuert die in der demokratischen National-Platform vom Jahre 1892 erklärten Grundsätze, lobt die Bemühungen der Senatoren und Repräsentanten des Staates New York, die Annahme der Einkommensteuer-Bill zu verhindern und sie indossirt auf's herzlichste die ehrlichen Absichten und hohen Ideen, welche die Administration des Präsidenten Cleveland charakterisiren und gelobt ihm treue Unterstützung in allen Anstrengungen zur Einführung demokratischer Maßnahmen, spricht endlich das Vertrauen aus, daß das Volk an den Wahlurnen im November zum Präsidenten stehen wird.

Der Rest der Platform bezieht sich auf Staatsfragen, am Schluß wird Gouverneur Flowers Administration indossirt.

Staat Ohio, Stadt Toledo } ss.
Lucas County, }

Frank J. Cheney beschwört, daß er der ältere Partner der Firma F. J. Cheney & Co. ist, welche Geschäfte in der Stadt Toledo, in obengenannten County und Staate thut, und daß besagte Firma die Summe von einhundert Dollars für jeden Fall von Katarrh bezahlen wird, der durch den Gebrauch von Hall's Katarrh Kur nicht geheilt werden kann.

Frank J. Cheney.

(Siegel)

Beschworen vor mir und unterschrieben in meiner Gegenwart am 6 September A. D. 1886.

A. W. Gleason, öffentlicher Notar.

Hall's Katarrh-Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Laßt Euch umsonst Zeugnisse kommen.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, 75c.